



Warum gilt "Es war eine dunkle und stürmische Nacht" als schlechter Einstieg?

"It was a dark and stormy night", zu Deutsch "Es war eine dunkle und stürmische Nacht" gilt quer durchs Internet wie auch hier im Forum als schlechter Einstiegssatz für eine Geschichte. 1982 begründete er sogar einen Wettbewerb, den Bulwer-Lytton Fiction Contest, der sich mit den schlechtesten Buchanfängen beschäftigte.

Aber warum eigentlich? Was genau macht diesen Satz schlecht?

Ist es, weil es instinktiv redundant scheint, eine Nacht als "dunkel" zu bezeichnen? Nun, wer fernab der Lichtverschmutzung von Großstädten schon mal eine Vollmondnacht erlebt hat, weiß, dass Nächte auch verdammt hell sein können.

Oder liegt es daran, dass es nur "tell" und kein "show" ist? Oder an anderen Gründen? Was macht diesen Satz nun eigentlich schlecht?

Als ich nach den Gründen gesucht hatte, warum dieser Satz schlecht sein soll, fand ich eine Erklärung, dass damit eine Dramatik vermittelt würde, die mit der restlichen Geschichte nichts zu tun hätte. Leider kenne ich "Paul Clifford", die Geschichte, zu der dieser Anfang gehört, nicht. Vielleicht kann ja jemand, der den Roman gelesen hat, diese Behauptung bestätigen oder widerlegen.

Klischee - ein Wort, das ebenfalls häufig im Zusammenhang mit diesem Anfang bemüht wird. Aber warum? Laut Duden ist ein Klischee eine "unschöpferische Nachbildung" (was genau hat Bulwer-Lytton im Jahr 1830 nachgebildet?) oder eine "eingefahrene, überkommene Vorstellung". Aber ist nicht die als allgemein gültig betrachtete Haltung, dieser Satz wäre ein schlechter Anfang, ebenfalls eine, wenn schon nicht überkommene, dann zumindest eingefahrene Vorstellung?

Auch wenn "It was a dark and stormy night" es wohl nicht in den Top 10 der besten Einstiegssätze schafft, woher kommt der Gemeinschafts-Konsens, er wäre schlecht?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).